

Trinkwasserhygiene wichtig nehmen

Dass Trinkwasser enorm wichtig ist, ist jedem klar, dass man für die Sicherheit einiges tun muss, nicht immer

Wir sprachen mit Jörg Wiesbauer, dem Verantwortlichen für die Schulungen zum Thema Trinkwasserhygiene beim Systemhersteller Viega, über die Herausforderungen und Fortschritte.

IKZ: Sie halten die Schulungen zum Thema Trinkwasser. Welches sind für Sie die wichtigsten Themen, die Sie vermitteln möchten?

Wiesbauer: Lassen Sie mich mit etwas Profanem anfangen. Auf vielen Baustellen gibt es nur Dixi-Klos, und diese haben selten Waschbecken. Damit hat man nicht die Möglichkeit für die nötige Hygiene zu sorgen. Wenn man vielleicht nur ein Rohr verlegt, ist das, übertrieben gesagt, sicher kein Problem. Wenn man aber Leitungen

für das wichtigste Lebensmittel das wir haben, nämlich Wasser, verlegt, wäre es nicht schlecht, wenn Hygiene auf der Baustelle sichergestellt ist. Hygiene ist sicher eines der wichtigsten Themen im Bereich der Montage.

IKZ: Und sind die Firmen an diesem Thema interessiert?

Wiesbauer: Ja, extrem sogar. Ich merke genau, dass Firmen, wenn sie zum ersten Mal bei uns zu einem Seminar sind, andere Erwartungen haben. Wir bieten keine

Verkaufsseminare, sondern harte Fakten zu Normen, zur Installation, zur Hygiene. Wir möchten damit eine Sensibilisierung für das wichtige Lebensmittel Trinkwasser schaffen und das gelingt uns auch. Wir merken immer wieder, dass die Fachleute stolz sind auf ihren Beruf und das zu Recht.

IKZ: Worauf müssen Fachleute bei der Planung und Installation von Trinkwasserleitungen aus Ihrer Sicht ganz besonders achten?

Wiesbauer: Wichtig ist vor allem das Thema Temperatur. Also Kaltwasser unter 25 Grad Celsius und Warmwasser über 55 Grad Celsius. Dazu kommt die richtige Dimensionierung und das Beherrschen der Stagnation. Aber nichts davon ist in der Praxis so einfach wie es klingt. In vielen Köpfen ist immer noch verankert, dass man zur Sicherheit vielleicht doch größer dimensionieren sollte. Auch das Temperaturproblem ist nicht so leicht in den Griff zu bekommen. Dass Warmwassertemperaturen unter 55 Grad zu Problemen führen, ist leider auch noch nicht überall angekommen. Dass Legionellen dann zum Problem werden können, sehen viele auch immer noch nicht. Es passiert Gott sei Dank relativ wenig in Österreich, aber auch die wenigen Fälle müssten nicht sein.

IKZ: Und die Verhinderung von Stagnation?

Wiesbauer: Auch hier gibt es immer noch Probleme. Weniger bei den Planern oder größeren Installateuren, da ist das Thema angekommen. Aber bei kleineren Betrieben ist es natürlich schon eine Herausforderung. Wenn die Geschäftsführer alles machen müssen, ist das Thema Wasserhygiene oft nicht die erste Priorität.

Jörg Wiesbauer, Schulungsleiter bei Viega, kann im Schauraum auch zeigen, was passiert, wenn Rohrleitungen falsch dimensioniert werden.



Wobei man ehrlich sagen muss, auch in der Allgemeinheit nicht. Nicht einmal bei medizinischen Fachleuten. Oft wird an eine Legionellose nicht einmal gedacht – weil es ja nicht so oft vorkommt. Vor einiger Zeit habe ich mit jemandem gesprochen, der nach einer Chemotherapie Verhaltensmaßregeln aus dem Krankenhaus mitbekommen hat – von Trinkwasser und Legionellen keine Spur. Wir müssen das Thema eindeutig noch offensiver unter die Leute bringen.

Für mich ist aber auch das Thema Kaltwasser in Zukunft nicht zu unterschätzen. Zwar gibt es mit der neuen Norm 2531:2025 jetzt die Vorschrift, dass Kaltwasser- und Warmwasserleitungen 25 cm auseinander sein müssen, aber das wird nicht reichen. Gerade am Ende des Sommers kommt das Wasser oft schon ziemlich warm bei der Hausinstallation an. Teilweise werden hier offenbar schon Temperaturen von 20 Grad erreicht.

IKZ: Wenden sich Installateure an Sie, wenn Probleme mit der Hygiene auftauchen und wie können Sie ihnen helfen?

Wiesbauer: Ja, es wenden sich immer wieder Installateure an uns. Es kommt natürlich darauf an, um welches Problem es sich handelt. Oft sind die Unternehmen mit den Ergebnissen von Beprobungen konfrontiert, mit denen sie wenig anfangen können. Das schauen wir uns an und dann können wir oft Klarheit schaffen. Meistens hat es tatsächlich mit den Temperaturen zu tun, oder dass sich Fremdstoffe in der Anlage befinden. Und manchmal müssen wir auch erklären, wie man richtig spült.

Ich bin jetzt seit 2002 in der Erwachsenenbildung tätig, und das Niveau steigt leider nicht wirklich. Verstehen Sie das nicht falsch, es gibt ganz viele tolle junge Installateure, die ihren Beruf mit Feuereifer ausüben. Und er wird ja auch immer komplizierter. Das Installateurhandwerk ist mittlerweile zum High-Tech-Beruf geworden, der sehr komplex ist, das fordert natürlich auch viel. Kompliziertere Technik, Nachhaltig, Energieeffizienz und das Thema Trinkwasserhygiene und das verlangt viel Verständnis und die Bereitschaft sich auch weiterzubilden.

IKZ: Können Sie kurz skizzieren, welche Normen beim Thema Trinkwasser einzuhalten sind?

Wiesbauer: Das ist in erster Linie die ÖNORM B2531, die für Planung und Installation wichtig ist, dann die ÖNORM B1921, die die Wasserqualität in Trinkwassererwärmungsanlagen festlegt und die EN 1717 zum Schutz des Trinkwassers vor Verunreinigungen in Trinkwasseranlagen. In der nächsten Zeit wird es hier auch keine Änderungen geben, nachdem die B2531 letztes Jahr neu herausgegeben ist. Es dauert auch immer eine Weile, bis Änderungen bei den Kunden angekommen.

IKZ: Welche Seminare bietet Viega sonst noch an?

Wiesbauer: Wir bieten eine Reihe von Seminaren zum Thema Trinkwasser, aber auch zur Gasinstallation an. Zusätzlich gibt es auch Angebote, um mit unseren Viptool Programmen optimal umgehen zu können. Was wir ganz neu haben, und im September das erste Mal anbieten, ist eine Schulung zum Thema Water Safety Plan. Dieser Plan kommt im Prinzip von der WHO und der Gedanke dahinter ist, dass man Wasser von der Quelle bis zur Nutzung an der Armatur einer Risikobewertung unterzieht. Was kann alles passieren in meinem System, wie kann ich es kontrollieren und wie weiß ich, dass ich es im Griff habe?

Das ist durch die europäische Trinkwasserrichtlinie vorgeschrieben und wird bei uns etwa in Krankenhäusern oder ähnlichen Einrichtungen jetzt umgesetzt. Dabei wollen wir unseren Partner helfen. Hier muss man auch sehen, wer die wichtigen Personen sind. Es ist in diesem Fall nicht der Planer oder Installateur, sondern der Betreiber. Da muss das ganze Team an Bord sein. Gerade Krankenhäuser stehen da vor großen Herausforderungen – vor allem, wenn etwa einzelne Zimmer oder ganze Abteilungen vorübergehend nicht benutzt werden. Da hat man ganz schnell ein Problem mit Stagnation und Trinkwasserhygiene. In diesen Bereichen hat man es auch oft mit Bausubstanz aus den 50er oder 60er Jahren zu tun, wo Überdimensionierung Programm war. Das sind riesige Herausforderungen, vor denen die Betreiber stehen. Deshalb haben wir die Schulungen zum Water Safety Plan in unser Programm aufgenommen. Diese machen wir zusammen mit unseren Hygieneexperten Dr. Arno Sorger.

IKZ: An wen richtet sich Ihr Seminarangebot?

Wiesbauer: In erster Linie natürlich an Planer und Installateure. Aber wie schon gesagt, kommen jetzt auch Hygieneteams von Krankenhäusern dazu. Die Seminare aus unserem Programm finden alle in unserem Seminarcenter am Attersee statt, wir bieten aber auch an, direkt im Unternehmen zu schulen. Dabei können wir dann auch auf die speziellen Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen eingehen. Unsere Fortbildungen sind keine reinen Frontalvorträge, sondern wir legen viel Wert auf Diskussionen mit den Teilnehmern, denn so ist immer ein Praxisbezug vorhanden und die Fachleute können direkt Probleme und Fragen ansprechen, die ihnen – und vielleicht auch anderen Teilnehmern – unter den Nägeln brennen. In unserem Schauraum können wir dann auch zeigen, was zum Beispiel passiert, wenn Leitungen überdimensioniert werden. Es ist einfach etwas anderes, wenn man das auch sehen kann, und nicht nur abstrakt davon hört.

IKZ: Wie viele Schulungen machen Sie und wie viele Teilnehmer sind das ungefähr im Jahr?

Wiesbauer: Wir haben ungefähr 100 Seminare im Jahr, die von circa 2.000 Leuten besucht werden. Die Auslastung ist naturgemäß unterschiedlich, wobei die Hygiene-Schulungen immer total ausgebucht sind. Das zeigt auch, wie wichtig das Thema den Installateuren mittlerweile ist. Es ist enorm, was sich hier in den letzten zehn Jahren getan hat. Das sind für unsere Branche und auch für ihr Image ganz wichtige Entwicklungen. Wir verlegen die Leitungen für das wichtigste Lebensmittel überhaupt – Trinkwasser. Und wir sollten das so tun, dass es für alle sicher ist. Für mich persönlich war es das größte Kompliment, dass ein Teilnehmer gesagt hat, dass er seit dem Seminarbesuch mit ganz anderen Augen über eine Baustelle geht – und viel mehr Fehler sieht. Es ist doch wunderbar, wenn man so etwas bewirken kann.

Bilder: Viega

www.viega.at